



Klimawandel und Konflikt

Bessere Aussichten auf Frieden durch WFP-Programme für den Klimaschutz

DEN ZUSAMMENHANG VERSTEHEN

Der Klimawandel verstärkt bestehende Risiken, besonders in Teilen der Welt, die anfällig für soziale Spannungen sind. Obwohl der Klimawandel nicht als alleinige Konfliktursache ausgemacht werden kann, verstärkt und verschlimmert er jene Ungleichheiten und Probleme, die Konflikte meist zugrunde liegen (zum vollständigen Bericht auf Englisch [hier](#)):

Umweltfaktoren: Sich verändernde Niederschlagsmuster und Wasserknappheit können zu Spannungen oder sogar Konflikten zwischen Menschen führen, die auf diese saisonalen Niederschläge als Wasserquelle für den Eigenverbrauch, die Viehzucht oder Landwirtschaft angewiesen sind.

Wirtschaftliche Faktoren: Eine Erderwärmung von nur 1°C kann in armen Ländern zu einem Rückgang des Wirtschaftswachstums um mehr als 2 Prozent führen. Das wirkt sich auch auf die Nahrungsmittelproduktion aus und kann zu steigenden Nahrungsmittelpreisen führen, was die Wahrscheinlichkeit gewalttätiger Konflikte erhöht. Außerdem machen wirtschaftliche Schocks in fragilen Ländern junge, arbeitslose Menschen anfälliger für die Rekrutierung durch bewaffnete Gruppen.

Soziale Faktoren: Wenn Klimaschocks Hirt*innen zwingen, ihre Viehbestände zu verkleinern, werden sie tendenziell weniger mobil und wechseln zu sesshafterer Herdenhaltung. Das macht sie jedoch abhängiger von Niederschlägen. Und wenn Hirt*innen aus Mangel an natürlichen Ressourcen wie Nahrung, Futter oder Wasser umziehen müssen, sind sie anfälliger für Konflikte mit bereits angesiedelten Gemeinschaften.

Politische Faktoren: Länder mit niedrigem Durchschnittseinkommen und klimabedingten Umweltproblemen sind einem höheren Risiko von wirtschaftlichen Schocks, unfreiwilliger Migration und geschwächten politischen Institutionen ausgesetzt. Das macht es schwieriger, fragile und instabile politische Situationen zu überwinden.

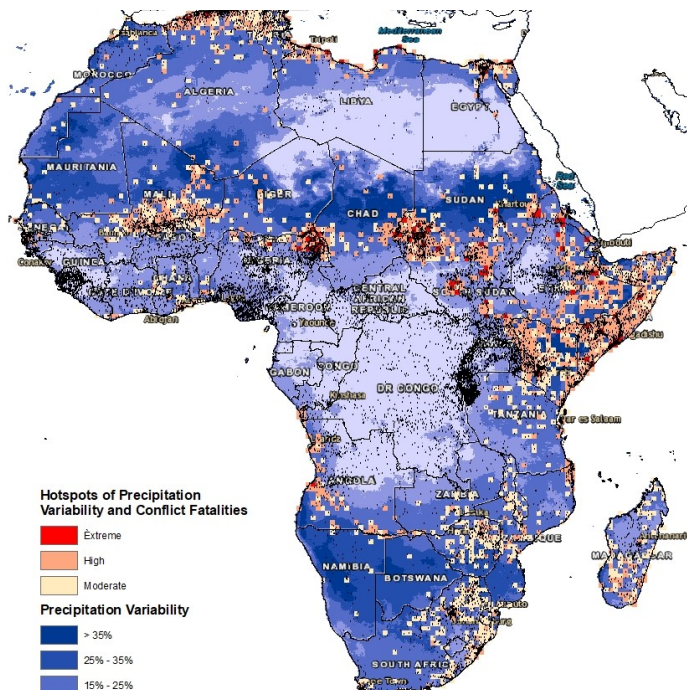
DER BEITRAG VON WFP ZU BESSEREN AUSSICHTEN AUF FRIEDEN

Im Jahr 2018 ging WFP eine Partnerschaft mit dem **Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI)** ein, um zu prüfen, wie WFP-Programme die Friedensaussichten verbessern könnten. Basierend auf Fallstudien in El Salvador, Irak, Kirgistan und Mali zeigte der [Bericht](#), dass der Beitrag von WFP-Aktivitäten in folgenden Bereichen am stärksten war:

- **Investitionen in Lebensgrundlagen:** In fragilen Kontexten und Konfliktsituationen unterstützt WFP den Aufbau von Gemeinschaftsgütern und Lebensgrundlagen, die nicht nur direkt Not lindern, sondern auch widerstandsfähig gegen zukünftige Schocks machen.
- **Gute Beziehungen zwischen Staaten und ihren Bürger*innen schaffen:** WFP-Programme stärken nationale Sozialschutzsysteme und bieten soziale Sicherheitsnetze, wodurch die Rechenschaftspflicht der Regierungen und ihre Beziehung zu den Bürger*innen gestärkt werden.
- **Management natürlicher Ressourcen:** WFP stellt sicher, dass sich bedürftige Gemeinschaften weniger um die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln und Wasser sorgen müssen. Indem WFP Ernährungshilfe leistet, Bewässerungssysteme wiederherstellt, Kahlflächen wiederaufforstet und zwischen landlosen Gruppen und Landbesitzer*innen vermittelt, wird das Risiko von Konfliktausbrüchen verringert.
- **Gemeinschaftsbasierte und partizipative Ansätze:** Bei der Planung, Umsetzung und dem Monitoring von Programmen setzt WFP auf einen partizipativen Ansatz, durch den Vertreter*innen aus allen Bereichen der betroffenen Gemeinschaft beteiligt werden. Die Erfahrung zeigt, dass diese Methode Vertrauen und Zusammenhalt unter den Mitgliedern einer Gemeinschaft aufbaut.

Der Klimawandel multipliziert Risiken, indem er verschiedene Konfliktdimensionen verschärft. 2018 ging WFP eine Partnerschaft mit dem Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) ein, um zu prüfen, wie WFP-Programme die Friedensaussichten verbessern können.

WFP setzt einen integrierten Ansatz für das Management von Klimarisiken um. Dieser identifiziert die wichtigsten Risikofaktoren und ermöglicht WFP, so auf sie zu reagieren, dass Menschen in Not weniger Risiken ausgesetzt sind.



Diese Karte zeigt Risikozentren, in denen sich Klimavariabilität und gewalttätige Konflikte überschneiden. WFP ist an vielen dieser Hotspots aktiv.

WFP-PROGRAMME FÜR DEN KLIMASCHUTZ: WIE SIE WIRKEN

Zugang zu ausreichender Ernährung ist entscheidend für Stabilität und Frieden. Um den Auswirkungen extremer Ereignisse auf den Hunger zu begegnen, setzt WFP auf einen **integrierten Ansatz für das Klimarisikomanagement**. Dieser identifiziert die wichtigsten Risikofaktoren und ermöglicht WFP, so auf sie zu reagieren, dass Menschen in Not weniger Risiken ausgesetzt und anfällig sind.

WIEDERHERSTELLEN / RESTORE

In den sogenannten Food Assistance for Assets (FFA)-Programmen von WFP erhalten Bedürftige Ernährungshilfe, wenn sie im Gegenzug nachhaltige Infrastruktur für ihre Gemeinschaften aufbauen oder wiederherstellen. Dazu gehören zum Beispiel Dämme, Bewässerungssysteme oder Brücken, die auch die Auswirkungen klimabedingter Gefahren verringern. Die FFA-Programme schützen und rehabilitieren natürliche Ressourcen wie Wasser und Weideflächen, was zur Stabilität beiträgt und Migration reduziert. Zwischen 2016 und 2017 hat WFP etwa **259 Millionen US-Dollar** in solche Programme investiert. Die partizipative Planung aus der diese Programme entstehen, führt darüber hinaus zum Abbau sozialer Spannungen zwischen Bevölkerungsgruppen, die verschiedene Lebensgrundlagen haben.

SCHÜTZEN / PROTECT

WFP ist die führende UN-Organisation, die Bedürftigen Zugang zu Klimarisikoversicherungen ermöglicht. **Mehr als 1,5 Millionen Menschen** sind derzeit durch Klimarisikoversiche-

rungen geschützt, die von WFP entwickelt und unterstützt wurden.

Diese Versicherungen schützen gegen Einkommens- oder Viehverluste, Preisschwankungen und verschlechtertem Zugang zu Nahrung durch Klimaschocks.

Durch die sogenannte R4 Rural Resilience Initiative erhalten Kleinbäuer*innen Zugang zu Wetterversicherungen und einem Sicherheitsnetz gegen Klimarisiken. Durch die Initiative werden die Bäuer*innen auch dazu ermutigt, an Spar- und Kreditgruppen in ihren Dörfern teilzunehmen, damit sie Ersparnisse anhäufen und mit ihnen in ihre Landwirtschaft investieren können. Die Gruppenmitglieder können Kleinkredite aus einem Fonds erhalten, wodurch sie nach Klimaschocks nicht ihr Vieh oder ihre Geräte verkaufen müssen. Dadurch reduziert die Initiative auch Risiken, die nicht durch eine Versicherung gedeckt sind.

In Partnerschaft mit der African Risk Capacity (ARC) hat WFP einen Klimaschutzmechanismus (ARC Replica) etabliert, über den WFP und andere humanitäre Organisationen Klimarisikoversicherungspolizen zur Finanzierung humanitärer Hilfe nach extremen Dürren erwerben können. So wird verhindert, dass extreme Dürren zu einer Hungerkrise führen und sich Spannungen in Gemeinschaften oder ganzen Ländern verschärfen.

VORAUSSEHEN / ANTICIPATE

WFP nutzt seine Skills in den Bereichen Risikoanalyse, Frühwarnung und Notfallvorsorge, um auf Grundlage von Wetterprognosen Hilfe in Gemeinschaften zu leisten, noch bevor eine humanitäre Krise eintritt. Diese vorausschauenden Maßnahmen minimieren Verluste und Schäden durch Überschwemmungen, Dürren oder Stürme und verringern den Bedarf an humanitärer Hilfe, nachdem die Katastrophen eingetreten sind. Weil weniger Menschen betroffen sind und der Wiederaufbau weniger aufwendig ist, können diese sogenannten Forecast-based Financing (FbF)-Programme das Destabilisierungsrisiko in betroffenen Gemeinschaften verringern. Derzeit implementiert WFP solche Programme in **13 Ländern**. WFP bietet auch Wetter- und Klimainformationsdienste für abgelegene landwirtschaftliche Gemeinden an, um ihnen bei der Planung zu helfen und Ernteausfälle zu reduzieren. Darüber hinaus entwickelt WFP integrierte Klima- und Ernährungsanalysen, die Regierungen über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Hunger und die Ernährung informieren. Davon können diese dann nationale Richtlinien, Politiken und Gesetze für den Klimaschutz ableiten.



RESEARCH PROGRAM ON
**Climate Change,
Agriculture and
Food Security**



**International Research Institute
for Climate and Society**
EARTH INSTITUTE | COLUMBIA UNIVERSITY